
Persistenter Identifier: 122689062
Titel: Pädagogisches Wörterbuch
Autor: Hehlmann, Wilhelm
Ort: Stuttgart
Beschriftungen: Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

Aufgabe des Unterrichts in der Nachahmung lat. Redewendungen, Dichtungen und eines bestimmten Stiles sah. Das Ideal der I. der ciceronianischen Rede hat bis in das 18. Jh. hinein den Unterricht der Lateinschulen mitbestimmt.

Immanent (lat.), darinbleibend, Gegensatz zu transzendent; in der Philosophie: innerhalb der Wirklichkeit, oder auch innerhalb des Bewußtseins bleibend. Von immanenter (im Gegensatz zu systematischer) Wiederholung spricht man im Unterricht, wenn der zu wiederholende Stoff als sinnvoller Bestandteil innerhalb eines neuen Zusammenhanges wiederkehrt. → Wiederholung.

Impfung, die Immunisierung des Organismus gegen Krankheitskeime mit Hilfe von Abwehrstoffen oder durch Aktivierung der eigenen Schutzstoffe bei vielen Krankheiten; als Pocken-Schutz-I. in Deutschland durch RG. vom 8. 4. 1874 für jedes Kind zweimal (im 1. und im 12. Lebensjahre) zwangsmäßig vorgeschrieben. Der Schulleiter hat bei der Aufnahme von Schulneulingen zu prüfen, ob die erste I. erfolgt ist, und für die zweite I. in jedem Jahr Listen derjenigen Kinder aufzustellen, die im laufenden Kalenderjahr das 12. Lebensjahr vollenden. Nichtgeimpfte Schüler müssen der Polizeibehörde namhaft gemacht werden.

Individualität, der Inbegriff des individuellen Seins, die Besonderheit, Eigentümlichkeit u. Einmaligkeit eines Wesens (eines → Individuums), in Anwendung auf den Menschen gewöhnlich die bewußte u. eigenartige Ganz-

heit der Person, im Gegensatz zur → Persönlichkeit zunächst ohne Rücksicht auf Haltung und charakterliches Verhalten.

Zahlreiche Erziehungsreformen seit J. J. → Rousseau gehen von der Forderung aus, die erzieherischen Mittel und Maßnahmen, aber auch die erzieherischen Ziele möglichst weitgehend der kindlichen I. anzupassen. Ihre äußerste Ausprägung fand die I.s-Pädagogik um 1900 in der sog. Pädagogik „vom Kinde aus“ sowie in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg in den Erziehungs- und Reformversuchen bes. der „expressionistischen Pädagogik“. Unabhängig von diesen Uebersteigerungen sucht die gegenwärtige Erziehung in ihren Mitteln und Wegen vielfach an die I. des Kindes bzw. des Jugendlichen anzuknüpfen. Bes. die Erziehung in der Familie, in der Fürsorge und unter irgendwelchen abnormen Bedingungen (Kriminal-, Heilpädagogik) kann einer verständigen Individualisierung in ihren Maßnahmen selten entraten. Die allgemeine erzieherische Zielstellung und vor allem die öffentliche Erziehung unter normalen Umständen ist von den individuellen Bedingungen jedoch in einem weitgehenden Maße unabhängig.

Individuallage nannte Pestalozzi die Summe der besonderen gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, in die der einzelne Mensch gestellt ist. Die Erziehung habe die I. zu berücksichtigen, ja, für sie zu bilden. Diese Forderung bedeutete eine Neubelebung der Berufs- und Standespädagogik, gleichzeitig